

Linzer Beiträge
zum 15. Österreichischen Wirtschaftspädagogik-Kongress
am 1. April 2022 an der Wirtschaftsuniversität Wien

Sonja Lenz, Ramona Obermeier & Alexandra Postlbauer (Johannes Kepler Universität Linz)

„Wir wissen, was du letztes Jahr getan hast“ – Eine Analyse des (außer-)schulischen Verhaltens von BMHS-Schüler*innen während der COVID-19-Pandemie

Im Kontext der Covid-19-Pandemie wird die Verschärfung der Bildungsungleichheit diskutiert. Mehr als 30 groß angelegte Studien (Helm, Huber & Postlbauer, 2021) berichten weltweit Lernverluste und zunehmende soziale Ungleichheiten im Kontext der Schulschließungen. Allerdings ist wenig über die zugrunde liegenden Mechanismen hinter den Ungleichheiten bekannt. Der vorliegende Beitrag adressiert diese Forschungslücke mittels Analysen zur Zeitnutzung von BMHS-Schüler*innen während der und längsschnittliche Analysen über die pandemiebedingten Schulschließungen hinweg, sowie zur Gestaltung von Unterricht zur Eindämmung negativer Effekte von Schulschließungen.

Anhand von Querschnittsdaten aus einer Elternbefragung (N = 3.450 Eltern) und einer Schüler*innenbefragung (N = 1.566 Schüler*innen der Sekundarstufe II) in Österreich und Längsschnittdaten aus einer Schüler*innenbefragung (N = 200 Schüler*innen) in Deutschland und Österreich zeigt sich, dass die Zeit, die die Schüler*innen für das Lernen und für sportliche Aktivitäten aufwenden, signifikant abnimmt, während die mit (Online-)Medien verbrachte Zeit deutlich steigt. Die berechneten latenten Change-Score-Modelle zeigen zudem Zusammenhänge zwischen der Zeitverwendung und dem sozioökonomischen Hintergrund der Schüler*innen. Weitere Analysen legen eine Zunahme des Belastungserlebens der Schüler*innen sowie eine negative Einschätzung des Lernzuwachses während der Schulschließungen offen. Beide Aspekte hängen mit der Herkunft der Schüler*innen zusammen – was sich als negativere Entwicklung von Schüler*innen mit Migrationshintergrund deuten lässt. Im Hinblick auf die Gestaltung des Unterrichts, berichten Schüler*innen, die bereits vor der Pandemie nach dem Konzept des kooperativen und offenen Lernens (kurz COOL) unterrichtet wurden, von einer deutlich höheren Qualität im Fernunterricht, deutlich höherem Lernzuwachs und höherer intrinsischer Lernmotivation sowie geringerer Belastung während der Schulschließungen.

Zusammenfassend ergeben sich aus den Schulschließungen negative Konsequenzen auf Ebene der Schüler*innen sowie eine Verschärfung der Bildungsungleichheit. Schüler*innen aus sozial benachteiligten Familien wenden weniger Zeit für das Lernen auf, schätzen ihren Lernerfolg niedriger ein und sind stärker belastet als ihre Peers, wohingegen COOL-Schüler*innen wesentlich besser durch die Krise kamen.

Literatur

Helm, C., Huber, S. G. & Postlbauer, A. (2021). Lerneinbußen und Bildungsbenachteiligung durch Schulschließungen während der Covid-19-Pandemie im Frühjahr 2020. *DDS - Die Deutsche Schule (Beiheft 18)*, 53-74.